Altersmythos CCXIII : moderne Medikamente sind hilfreich für Hochbetagte und schützen vor Behinderung

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Intercura : eine Publikation des Geriatrischen Dienstes, des Stadtärztlichen Dienstes und der Psychiatrisch-Psychologischen Poliklinik der Stadt Zürich**

Band (Jahr): **- (2005-2006)**

Heft 91

PDF erstellt am: **05.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

ALTERSMYTHOS CCXIII

Moderne Medikamente sind hilfreich für Hochbetagte und schützen vor Behinderung.

Wirklichkeit

Drei und mehr verschiedene Medikamente sind assoziiert mit Gewichtsverlust und beeinträchtigtem Gleichgewicht, auch bei Kontrolle für Komorbidität.

Begründung

In Connecticut USA wurden 885 zu Hause lebende Betagte im Alter von 81±5 Jahren 1991 untersucht auf Medikation, Komorbidität, Depressivität und Demenz und ein Jahr später nachuntersucht auf Gewichtsverlust.

- Die Untersuchten waren 83% weiss, 72% weiblich und durchschnittlich 10±4 Jahre ausgebildet.
- Sie gaben durchschnittlich 1,5±0,9 chronische Krankheiten an (21% Krebs, 82% Arthrosen) und 23% waren im vorangegangenen Jahr hospitalisiert worden, dabei 7% zwei- und mehrmals.
- Am häufigsten wurden Diuretica (35%), Aspirin (30%), Digoxin (22%), Betablocker (17%) und einfache Schmerzmittel (14%) konsumiert.
- 23% nahmen keine, 39% 1–2, 26% 3–4 und 12% 5 oder mehr verschiedene Medikamente regelmässig.
- 133 entwickelten Gewichtsverlust und 213 Gleichgewichtsstörungen, 62 beides. Bei Korrektur für Komorbidität, Hirnleistung gemessen mit MMS, Anzahl depressiver Symptome und Hospitalisation im Jahr zuvor ergab sich eine statistische signifikante Risikoerhöhung für Gewichtverlust resp. Gleichgewichtsstörungen bei 3–4 Medikamenten auf OR 2,0 (1.1–3,5), resp. 1,7 (1,1–2,7), bei 5 und mehr Medikamenten auf OR 2,8 (1,4–5,6), resp. 1,8 (1.2–3,2) (95% Konfidenzintervall).
- Dies war unabhängig von der Art der Medikamente, ausser Diuretica, Digoxin und AC-Hemmer, die auch allein gehäuft mit obigen ungünstigen Nebenwirkungen assoziiert waren.

J.V. Agostini et al: The Relationship between Number of Medications and Weight Loss or Impaired Balance in older nad olds. JAGS 52: 1719 – 1723; 2004